



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Harfentöne

Schmoll von Eisenwerth, Carl Th.

Wien, [1878]

Geistiger Trost

urn:nbn:de:hbz:466:1-35935

Das heiligste Gebet.

Wenn voll das Herz und stumm der Mund,
Und wenn das Auge naß von Thränen,
Mit Zuversicht und ernstem Sehnen
Hinauf schaut zu des Himmels Rund, —
Das ist das heiligste Gebet! —
Im Auge spiegelt sich die Seele,
Im Auge liegt des Himmels Glanz,
Und was der Mund auch Gott verhehle,
Das liest im Aug' er klar und ganz.
D'rum nur mit Zuversicht im Herzen,
Den Blick zu ihm hinauf gewendet,
Dann lindert er die herbsten Schmerzen,
Und alles Leid hat bald geendet.

Geistiger Trost.

Herr, ich verzage nicht!
Wenn sich das Glück auch schön von mir wendet,
Wenn das Geschick auch nicht immer mir spendet,
Was mir im Leben gar oftmals gebriecht,
Herr, ich verzage nicht! —

Vater, ich hoff' auf Dich!
Der Du mich rieffst aus dem Nichts in das Leben,
Du wirfst zur Zeit mir das Fehlende geben;
Ja, Du wirfst väterlich sorgen für mich,
Vater, ich hoff' auf Dich! —

Zu Dir, Gott, bete ich!
Der Du die Fluren mit Thautrauf erquickest,
Liebreich die Felder, die Auen uns schmückest,
Nähre und kleide, mein Schöpfer, auch mich;
Zu Dir, Gott, bete ich! —

Herr, Du erhörst mich!
Läßt vor dein väterlich' Antlitz mich treten,
Hörst so gerne mein kindliches Beten,
Tröstend erhebst Du die Hand über mich;
Ja, Herr, Du hörst mich! —

Am neuen Jahre.

(1856.)

Es trägt die Fluth der Zeit auf ihren Wogen
Ein neugebornes Jahr zu uns heran,
Nachdem sie in den weiten Ocean
Ein altes wirbelnd hat hinabgezogen.

So wechselt's immer, wie am Meeresstrande
Sich Ebb' und Fluth stets unserm Blicke bent,
So geht und kömmt es in dem Meer der Zeit,
Und diesen Wechsel zwingen keine Bande.

So schwinden Jahre, Monden, Tage, Stunden,
Und and're drängen sich auf's neu' hervor;
Und was die Ewigkeit an Zeit verlor,
Sind nicht einmal armselige Secunden.

Die Ewigkeit, — ha, was für ein Gedanke! —
Ein Zeitenring ohn' alle Endlichkeit!
Zurück! zurück, Mensch! forsche nicht so weit, —
Dort schwindelt's und wir fangen an zu wanken.

Wir müssen mit der jungen Zeit uns halten,
Da die Vergangenheit ein trüb' Gewand bedeckt —
Der Zukunft Bilder aber sind versteckt,
Und Niemand kann ihr Räthsel sich entfalten.

Doch Eines ist uns offenbar geworden:
Daß Der, der diese Ewigkeit regiert,
Auch uns beständig leitet und uns führt
Durch alle Zeit und auch in allen Orten.